

Verbundvorhaben: Anschlussfähigkeit der mathematischen Überzeugungen und Praktiken von Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen als Bedingung der Vernetzung von Elementar- und Primarbereich - eine repräsentative Studie in zwei Bundesländern

Ausführende Stellen: Universität Bremen (Koordination); Pädagogische Hochschule Freiburg

Projektleitung: Prof'in Dr. Ursula Carle (Koordination), Dr. Julia Košinár, Prof'in Dr. Dagmar Bönig, Bernadette Thöne, Prof. Dr. Anne Levin, Dr. Nina Dunker, Prof. Dr. Gerald Wittmann, Dipl. Päd. Stephanie Schuler

Web-Adresse: www.anschluss-m.de (Dezember 2011 in Erstellung)

Förderkennzeichen: 01NV1025/1026 (Koordination); 01NV1027/1028

Laufzeit: 01.12.2011 - 30.11.2013

1. Vorhabenziel

Das Verbundvorhaben hat zum Ziel, ein hypothetisches Modell anschlussfähiger Denk- und Handlungsweisen von ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen hinsichtlich der Mathematikdidaktik zu erarbeiten. Dem liegt die Annahme zu Grunde, dass Beliefs – d.h. Einstellungen und Überzeugungen – durch Ausbildung, spezifische Normen sowie das Selbstverständnis des jeweiligen Berufsfeldes beeinflusst werden. Diese prägen berufliches Handeln, Wahrnehmungen und Entscheidungen der PädagogInnen und somit auch Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder.

Für die Untersuchung der aktuellen Anschlussfähigkeit bzw. Unterschiedlichkeit und Diskontinuität sollen die mathematikdidaktischen Kompetenzen und Beliefs von PädagogInnen beider Bereiche in Bremen und Baden-Württemberg untersucht werden. Berücksichtigt werden zudem die Qualität des verwendeten Materials sowie die Gestaltung mathematischer Lernumgebungen.

Das zu entwickelnde Modell anschlussfähiger Denk- und Handlungsweisen stellt die für die Förderung mathematischer Kompetenzen von Kindern zentralen professionellen Praktiken und Überzeugungen von ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen dar. Die Ergebnisse ermöglichen repräsentative Aussagen zum einen über die im mathematischen Lernfeld von Kindertagesstätten und Anfangsklassen der Grundschulen vorzufindenden Motive, Vorstellungen, Diskurse, Lernumgebungen sowie die Lehr-Lernprozesse. Zum andern sind Aussagen abzuleiten über den gegenwärtigen Stand der Anschlussfähigkeit und der strukturellen Kopplung bzw. Vernetzung beider Institutionen im mathematikdidaktischen Bereich. Die sich hieraus ergebenden Erkenntnisse dienen dem Professionalisierungsprozess beider Berufe sowohl in der Aus- und Weiterbildung als auch in den Studiengängen.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



2. Arbeitsplanung

Basierend auf qualitativen Methoden werden die Daten in Teilprojekt 1 (Bremen) sowie in Teilprojekt 2 (Freiburg) durch Beobachtung, Fragebögen und Interviews erhoben. Dabei findet das für das jeweilige Bundesland gültige Ausbildungskonzept der GrundschulpädagogInnen im Bereich Mathematikdidaktik Berücksichtigung.

Vorgesehen ist ein dreistufiges Verfahren:

1. In einer videoprotokollierten Vorstudie machen Aufzeichnungen von Workshops mit ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen die Diskurs- und Handlungsebene sichtbar.
2. Die Repräsentative Fragebogenerhebung und Kompetenzmessung sowie eine Erweiterung um eine handlungsnahen Testsituation mit Videobeobachtung geben Aufschluss über Motive, situatives Verständnis, mathematikdidaktische Einstellungen und Praktiken sowie Selbst- und Fremdwahrnehmung.
3. Eine kommunikative Validierung unter Berücksichtigung der Diskursebene wird abschließend durchgeführt. In der Rückbindung von Ergebnissen an die PädagogInnen, in Fachgesprächen mit ExpertInnen und in einem Forum auf einem Internetportal werden (Teil-)Ergebnisse diskutiert.